

Ich bin der Düfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **18 (1892)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düst'le Schreier,
Ein Freund der Gerechtigkeit,
Und finde, die Klingbank zu haichen,
Wär' nachgerad' an der Zeit.

Es haben die Räuber gestohlen
Viel Landeskindern ihr Geld,
Verwünschungen, Flüche ertönen
Und Sühne muß sein auf der Welt!

Blitzdonner, Granaten und Bomben,
Wie macht der Gedanke mir warm:
Gefährdeten Größen zu liebe
Justitia zu lähmen den Arm!

L.



Handelsvertrag mit Spanien.

Don Alonzo! Don Alonzo! Schau herab von deinen Zinnen,
Sag', ob du uns endlich woldest übergeben den Tarifo.

Unter allen Waaren, die uns Spaniens Grandezza sendet,
Ist die Perle aller Perlen von der edlen Eich' der Korf.

Ruhmlos wäre jede Flasche, unnütz jede Etiquetta;
Ohne Corko gibt's kein Knallen, ohne Knallen keine Luft! —

Durch den edlen corcho-zapon wird der Benditioner Xeres,
Wird der Bielerio Yvorno und der Kräuer Alicante.

Daß uns drum nicht länger trauern, gib uns gnädig den Tarifo,
Daß an untern vielen Festen laut der Stöpiel wieder knallt!

Der neue Ton.

Herr Bythou im Nationalrath, er rief im hohen Haus
Mit Pathos diese Worte: „Ich dementir' Sie“, aus.
Herr Bythou, o Herr Bythou, was ist denn nur passiert?
Sie haben wohl den Knigge nicht mit Erfolg studirt.
Wie soll den Ton man nennen, den Sie jetzt eingeführt
Im hohen Rath? Der By-Ton heiß' er, wie sich's gebührt.

Sanitätsbulletin aus: Vous savez?

Die Influenza ist hier noch nicht eigentlich epidemisch aufgetreten, daß man sie mit wahren Namen nennen könnte; doch leidet man bei dem rauhen Wind, der die letzten Tage geht, viel an Schwindel und Befangenheit, die sich in manchen Fällen bis zur äußersten Mattigkeit und Lähmung steigert. In andern Fällen redet man wieder von Congestionen, daß die Leute nicht wissen, wo hinaus. Oesters sind diese Erscheinungen mit Abweichen und Brechreiz begleitet. Fast ebenso oft zeigte sich, namentlich am Ende des Monats, Unverdaulichkeit, die dann wieder auf die Leber wirkt und den Menschen so mißmuthig macht, daß er alle Tintenrässer durch die Scheiben schmeißen möchte. Blutarmuth kommt nicht nur bei den sogenannten untern, sondern auch bei den bessern Ständen vor, wo man dann aber mit Schminke nachhelfen kann. Das Husteln, das man im November vernommen, ist in einen gefährlichen Husten ausgeartet, der oft mit Blutspien und Athmungsbeschwerden Hand in Hand ging. Sonderbar ist, daß so vielen Leuten die Haare ausgehen; böse Mäuler sagen sogar, es habe sich mehr als Einer die Haare selbst ausgerissen, von wegen allerlei andern Schmerzen.

Sinnesaffektionen und Sinnesstäuchungen sind in dieser nervösen Zeit keine Seltenheit, daher zeigen sich die Einen kurzichtig, die Andern schwerhörig; viele sahen das Feuer im Elsaß; selbst Gemüthskrankheiten sind nicht selten, im ersten Stadium Höhenwahn, der später in Verfolgungswahn übergeht.

Dr. Basileur.

Abgeblüht.

Die Rede raucht', die Rede ich woll',
Herr Bythou spie sich aus,
Sah nach Herrn Hauser unruhvoll, —
Unruhvoll war das Haus.

Da fliehet wohlgezielt der Pfeil
Auf Bythou treff zurück, —
Und nun hält er Dementi feil,
Für einen Sous das Stüd.

Es ist doch etwas Schreckliches, wenn das Volk trunken ist!
Aber erst, wenn es durstig ist?!

Aus dem Kursblatt.

Krüher hieß es: toujours perdrix.
Toujours perdu! heißt es heute.
Jeder spekulative halt, es werd' nie
Kommen die gerechte Pleite.

Astronomisches.

Anlässlich der jetzt stattfindenden Annäherung des Jupiter an Venus hegen Viele Verächtungen, es möchte dieser Vorgang für die Erde mit argen Störungen verbunden sein.

Ganz begreiflich; denn welches Erdenkind möchte nicht das Eiferluchtsgefühl vertheilen, das unsere liebe Mutter Erde bei dem offenbar bevorstehenden Eheabschluß ergreift?

Richter: „Wie kam es, daß Sie nur die Hemden stahlen und den daneben liegenden Rock liegen ließen?“

Angeklagter: „Herr Richter, ich dachte, das Hemd ist einem immer näher als der Rock.“

Frau: „Das neue Dienstmädchen, welches mir das Platzirungs-bureau schickte, ist angekommen. Es sieht aber so dumm aus.“

Mann: „Dann nimm sie doch; eine geistreiche bleibt ja so wie so nicht lange bei dir.“

Miniaurjägerweise.

Das Schlachtfeld ist ein weißes Hemd, umläumt mit zierlichen Borten.
Der Daumen, der darauf sich stemmt, beginnt das Waldmannsmorden:

Knakstiftnat, Stüd für Stüd!

Knakstiftnat, verdammtes Rad!

Halli, hallo! Todt ist der Floh!

Aus dem Emmenthäl.

Hausfrau: „Sez thue Mich weume und Härdböpu g'schweume, de nimm d'Beume u richt a, rüef de dem Eszi u dem Uewi, si sömwi ho essa.“ —

Nur nobel!

Gast: „Was speist der Engländer dort?“

Kellner: „Seinen Lunch.“

Gast: „Geben Sie mir auch eine halbe Portion, und geröstete Kartoffeln dazu.“

Mißverständniß.

„Tante, zeig' mir 'mal deine Füße!“

„Woju denn, mein Viebling?“

„Mama erzählte neulich, als sie vom Metzger kam, du seiest schon davongewatichelt mit deinen Kalbsfüßen.“

Briefkasten der Redaktion.



R. St. i. N. Y. Nur Portraits von Männern der Politik, der Kunst und Wissenschaft haben wir bis anhin gebracht und gedenken auch inskünftig diese Grenze einzuhalten. Zudem liegen uns diese amerikanischen Größen auch gar zu fern und würden wir uns mit dem Abkonterfeien derselben wohl recht wenig Dank erwerben. Also lassen wir Barnum, was Barnum gehört. — **H. i. F.** Wo haben Sie denn diese Gruppe gesehen, daß Sie so begeistert davon sind? Hier wissen nur intimere Kreise etwas davon. — **O. G. i. J.** Was uns in 17 Jahren nicht gelungen, das 18. bringt es uns endlich. Wir müssen vor den Richter, weil wir von Einem behauptet haben, seine rothe Nase komme auch nicht vom Broteszen. O frühliches Dasein! — **Origenes.** Wir entsprechen Ihrem Wunsch und hoffen Sie dadurch befriedigt zu haben. — **R. P. i. Bn.** Für derartige Einwendungen haben wir keinen Platz. — **S. J.**

i. U. Essen Sie jeden Tag ein Pfund Schwalbennester — nur 900 Fr.'s Pfündli — und trinken Sie den entsprechenden Wein dazu, dann wird Ihnen der Widerwillen gegen diesen gemeinen Kalbsbraten sehr bald vergehen. — **R. i. A.** Sollen gelegentlich eingestreut werden. — **Lucifer.** Das Gewünschte wird Ihnen zugehen, wenn es nicht in dieser Nummer Verwendung findet. — **R. Z.** Es möchte doch wohl ein ganz anderes Gefühl sein, als bloße Eiferucht, welche das Zusammentreten so großer Herrlichkeiten hervorruft. „O ihr ewigen Richter dort oben, seid auch ihr bevölkert mit Kindern des Grams, wie dieser taumelnde Ball,“ möchte man mit Rarziß ausrufen. — **A. S. i. B.** Meister Bythou muß kurz abgethan werden, sonst könnte er leicht zur komischen Figur werden. Dazu würde